

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 47.

Verapoch-Anschlag  
Nr. 7.

Donnerstag, den 26. Februar

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 26 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennige. —

Donnerstag, den 26. Februar 1903,

abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr,

findet im Stadtverordneten-Sitzungsraum

### öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

- Tagesordnung:
1. Aussprache über ev. Einführung eines Stättgeldes in Lichtenstein.
  2. Nachverwilligung eines Betrages von 150 Mark zur Beschaffung eines neuen Motors für die hiesige Gasanstalt.
  3. Kenntnisnahme von dem Ratsbeschluss, die besser Beleuchtung der Zwidauer Straße usw. betr.
  4. Entschliessung wegen Ausdehnung des Gas- und Wasserrohrnetzes bis vor das an der hiesigen Güterbahnstraße gelegene Grundstück des Althändlers Jakob.
  5. Stellungnahme zu dem Ratsbeschluss, betreffend die Verlängerung des vor dem Schilling'schen Hause in der Glauchauerstraße angelegten Fußweges auf die ganze Länge des Reichenbach'schen Grundstückes.
  6. Die Ernestinen-Stiftung betreffend.
  7. Justifikation städtischer Rechnungen.

Darauf geheime Sitzung.

### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Nh. Berlin, 24. Februar 1903.

(Nachdruck verboten.)  
Je weniger Abgeordnete im Reichstage vorhanden sind, desto mehr wird geredet. Die Wahrheit dieses alten Erfahrungssatzes konnte man auch heute wieder konstatieren. Bei Beginn der Sitzung waren etwa zehn Reichsboten anwesend, gegen vier Uhr, als der Succurs aus dem Abgeordnetenhause anrückte, mochten etwa 40—50 zugegen sein, und ungefähr ebensogroß war auch die Zahl der Redner. Die Debatte drehte sich heute wieder um das zum Etat des Reichsamtes des Innern gehörende „Reichsgesundheitsamt“, das auch gestern schon den Gegenstand der Diskussion gebildet hatte. Während man aber gestern sich über Kranke Menschen und deren mehr oder minder liebevolle Behandlung in den Krankenhäusern unterhielt, sprach man heute im ersten Teil der Sitzung über das liebe Vieh, und über die beste Art und Weise, wie man den immer bedrohlicher auftretenden Viehseuchen entgegenzutreten könnte. Gegen die Maul- und Klauenseuche und den Milzbrand wurde ein kräftiges Wort geredet und die geduldige Regierung um möglichst strenge Maßregeln gegen diese beiden verderblichen Seuchen gebeten. Sodann erklärte der zu allgemeiner Freude wieder anwesende Präsident Graf Ballestrem: „Wir kommen jetzt zum Essig!“ und in der Tat, der nationalliberale Abgeordnete Münch-Kerber trat, wie schon im Vorjahr, dafür ein, daß Essigsäure fürderhin als Gift verkauft werden muß. Darauf entspann sich, wohl in Anbetracht des traurigen Umstandes, daß so mancher Wein eine bedenkliche Neulichkeit mit Essig hat, eine ausgedehnte Wein-Debatte. Die Veranlassung dazu bot eine von den Abgeordneten Baumann (Z.) und Dr. Blankenhorn (nl.) gestellte Resolution, in der eine eingehende Weinkontrolle und die Anstellung besonderer Beamten hierfür gefordert wurde. Da Baden, die Pfalz und die übrigen Weidländer einen Redner nach dem anderen vorschickten, die alle, im Interesse der „Konsumenten“, eine strenge Kontrolle forderten, kam es weder zu einer Abstimmung über die Resolution, noch über das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“. Die Debatte wurde vielmehr auf morgen verlagert. Am Schlusse der Sitzung wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß doch die Novelle zum Krankentassen-gesetz und die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung gesetzt würden. Die Erfüllung des ersten Wunsches sagte der Präsident zu, bezüglich der Wahlprüfungen meinte er jedoch mit Recht, daß die Wahlprüfungen bei der schwachen Besetzung des Hauses doch nicht zur Erledigung kommen würden. Die Hauptsache sei jedoch, daß der Etat bis zum 1. April erledigt würde, bisher habe der Reichstag noch stets diese seine Pflicht erfüllt.

### Der orientalische Hegenkessel.

Im alten europäischen Wetterwinkel braut sich zweifellos wieder einmal ein Unwetter zusammen, und es erscheint immer fraglicher, ob der drohende Ausbruch desselben noch rechtzeitig verhindert werden kann. Zwar arbeitet die europäische Diplomatie jetzt vor allem am Goldnen Horn mit Nachdruck, um hauptsächlich zunächst den neuen mazedonischen Aufstand zu verhüten, indem der Sultan und die Pforte vom österreichisch-ungarischen und vom russischen Vorkämpfer mit Unterstützung der übrigen europäischen Provinzen der Türkei geradezu über-schwemmt werden, doch bleibt der erwartete Erfolg dieser diplomatischen Aktion höchst zweifelhaft. Selbst wenn die Pforte die neuesten für Mazedonien angeregten Reformen, wie sie in der Joeben in Konstantinopel überreichten gemeinsamen Note Österreich-Ungarns und Russlands enthalten sind — Ernennung eines mit ausgedehnten Vollmachten ausgestatteten Generalinspektors auf drei Jahre, Ernennung von europäischen Gendarmerieoffizieren, regelmäßige Zahlung der Gehälter durch Vermittelung der Ottomanbank und Abführung aller Einkünfte aus Zehnten und Steuern an letztere — ohne Hintergedanken gutheißen sollte, so wäre hiermit für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Mazedonien schwerlich etwas gewonnen. Diese wichtige türkische Provinz ist seit langen Monaten zu sehr systematisch von den zahlreichen Komitees der mazedonischen Verschwörer unterwühlt worden, als daß anzunehmen wäre, irgendwelche Zusagen und Versprechungen der türkischen Regierung an das aufgeregte christliche Bevölkerungselement könnten daselbst noch einmal beruhigen. Fast alle privaten Meldungen von der Balkanhalbinsel und sogar Konsularberichte stimmen darin überein, daß in Mazedonien eifrigst zum Losschlagen wider die türkische Herrschaft vielleicht schon binnen wenigen Monaten gerüstet wird, und die Nachrichten über die Bildung von Rebellenbanden bald an diesem, bald an jenem Punkte jagen einander förmlich; erst in den letzten Tagen wieder haben sich sieben neue Banden, jede gut ausgerüstet und zwischen 200 und 300 Mann stark, organisiert.

In Konstantinopel weiß man das alles sehr wohl und hat möglichst unauffällig militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sich von den Ereignissen nicht überraschen zu lassen. Als sicher darf es auch gelten, daß die Türkei mit der signalisierten neuen Erhebung der Mazedonier schließlich ebensogut fertig werden würde, wie schon mit jener vom vergangenen Spätherbst, wenn sie es eben allein mit den Mazedoniern zu tun hätte. Aber die revolutionären Wühlereien in Mazedonien werden ja von Bulgarien aus kräftig begünstigt, woran der Umstand nichts ändert, daß die Regierung des Fürsten Ferdinand die mazedonischen Komitees

im Lande aufgelöst hat, sie mußte schon zu einer solchen Maßnahme greifen, wenn nicht neue scharfe Reklamationen Rußlands und Oesterreich-Ungarns in Sofia erfolgen sollten. Die Bevölkerung des Fürstentums jedoch sympathisiert offen mit den Bestrebungen der stammesverwandten Revolutionäre im benachbarten Mazedonien, und ob das Kabinett von Sofia, selbst wenn es ernstlich wollte, noch die Kraft haben würde, sich einer allgemeinen und mit elementarer Gewalt auftretenden Volksströmung im Lande zu Gunsten einer rückhaltlosen bewaffneten Unterstützung der mazedonischen Rebellen durch Bulgarien entgegenzusetzen, das möchte schon jetzt entschieden zu bezweifeln sein. Ein Krieg Bulgariens mit der Türkei würde aber sicherlich in seinen Folgen und Wirkungen mindestens die Balkanhalbinsel schwer erschüttern und höchstwahrscheinlich ein Eingreifen anderer Balkanstaaten, wie Montenegro und Serbiens, veranlassen. Was speziell letzteres Land anbelangt, so nehmen daselbst die Entrüstung und Erregung über die Vergewaltigung und Unterdrückung der serbischen Bevölkerung in Albanien durch die türkische Regierung sichtlich zu, wie die scharfen Äußerungen erkennen lassen, welche König Alexander jüngst zu einem Journalisten betreffs der türkischen Wirtschaft in Albanien getan hat. Die Pforte müßte also bei einem etwaigen Kriege gegen Bulgarien auch mit mutmaßlichen kriegerischen Verwicklungen mit Serbien, sowie weiter mit Montenegro, das längst begehrtlich auf die anstoßenden Bezirke Albaniens blickt, rechnen. Endlich hat die Pforte auch die Möglichkeit einer Erhebung der Albanesen in Betracht zu ziehen, unter denen immer offener ein revolutionärer Geist hervortritt, und gerade eine bewaffnete Auflehnung auch der wilden, aber tapferen Albanesen müßte die Türkei unter den gegenwärtigen Verhältnissen in eine besonders kritische Lage bringen. So rumort und gährt es denn wieder einmal tüchtig im orientalischen Hegenkessel und die diplomatischen Köpfe Europas werden wohl alle ihre Kunst aufbieten müssen, wenn dessen Ueberschäumen noch verhütet werden soll.

### Politische Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm hat das ihm dargebotene Werk „Der Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts“, entgegengenommen. Gleichzeitig hat der Kaiser 6000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Anschaffung von 100 Exemplaren des Werkes zur Verfügung gestellt.

\* Ein Gespräch mit der Prinzessin Luise. Eine Dame, die schon einmal, und zwar gleich zu Beginn des ersten Aufenthalts der Prinzessin Luise in Genf, Gelegenheit hatte, mit der damals noch in vollem Glücksgefühl lebenden der Prinzessin zusammenzutreffen, macht dem „N. W. Tageblatt“ Mitteilungen über eine zweite Begeg-

icher  
Auswahl  
Konfirmanden  
billigen Preisen  
Gallberg.

GI

frisch  
in der  
Kräutergewölbe

ten Kreuz.  
Riechmann,  
in, Hauptstraße.

icher,  
in Einbänden zu billigen  
Geschenken, empfiehlt  
d Uhlig,  
neuen Schule.

kräftiges, jüngeres  
enstmädchen  
t per sofort  
Otto Fröhlich  
Zwickauerstrasse.

ur Anfertigung

rucksachen

halten wir uns  
allen Bedarfsfällen  
empfohlen.  
ubere und schnelle  
Arkung bei billiger Preis-  
ung wird zugesichert.

Gebrüder Koch

6. Lichtenstein-C. Markt 6.

Artikel

zur  
Haarpflege

branntwein Arnika-Franz  
wein, Javol, Bay-Rum,  
de Quintine von „Berg-  
“ u. „Ed. Pinaud, Paris“.

Pomade  
Haaröl

etique, Brillantine, Haar-  
kräuselwasser,  
ger's und  
Diffigers Haarfarbe  
garantiert unschädlich  
2c. 2c. empfiehlt  
gerie u. Kräutergewölbe  
m roten Kreuz.  
Curt Riechmann.

ichtenstein.

nung aus jüngster Zeit, die in der „Métairie“ stattfand. Wir lassen die freundliche Berichterstatterin selbst sprechen: „Der Eindruck, den die Prinzessin diesmal auf mich machte, ist der, daß sie das unglücklichste Wesen der Welt ist, gebrochen an Seele und Leib. Aber trotz all der Vorkommnisse der jüngsten Zeit bringen ihr Frauen aufrichtiges Mitgefühl entgegen, selbst ernste, streng urteilende Matronen schüteln nur mitteilend das Haupt und enthalten sich jeden Tadels. Ich hatte gestern die Ehre, die Prinzessin zu sehen. Ihr ganzes Wesen ist in dieser kurzen Spanne Zeit vollkommen umgewandelt, ihr prachtvolles Haar, das sich diademartig über ihrer Stirne erhob, zeigt leichte Spuren eines Facenwechsels und war schlicht und einfach frisiert, ohne den mindesten Anstrich eines kunstgerechten oder koketten Arrangements. Das fröhliche Lachen, das in früheren Tagen des Glücks ihren Widersachern so oft Anlaß zu Aergernis gab, ist verschwunden, vielmehr leicht auf immer, und statt dessen liegt um die Lippen so stolzen Lippen ein Zug tiefster Wehmut. Jenes Schicksal, vor dem ihr am meisten graute, hat sie selbst gewählt, freiwillig begab sie sich nach „La Métairie“. „Ich kann mich hier natürlich ganz frei und unbehindert bewegen,“ sagte mir die Prinzessin, „aber wohin soll ich gehen?“ Der Park ist groß; er bietet einen herrlichen Ausblick auf den Genfer See und die Alpen — ich werde mich mit dem Anblick dieses immer wechselnden Bildes begnügen und diesen Ort nicht wieder verlassen, bis...“ plötzlich brach sie ab und ein kalter Schauer überlief sie beim Gedanken an das Kind, dem sie das Leben schenken soll. Sie scheint dessen gewiß zu sein, daß ihr dieses Kind — das ihr vielleicht ein Trost, eine Freude sein könnte — wich genommen werden.“

\* Aus Leipzig wird unterm 23. d. M. berichtet: Zu der Weigerung der sächsischen Regierung, der Öffentlichkeit authentische Mitteilungen über die Eheirungsangelegenheit zu geben, schreibt das „Leipz. Tgl.“: „Selbst wenn man etwaige rechtliche Bedenken teilen wollte, so fragen wir: Wer verlangt denn von der Regierung einen Prozeßbericht? Die Regierung soll ihr eigenes authentisches Material, nicht das des Gerichts veröffentlichen. Der Prozeß hatte damit nur insofern etwas zu tun, als sein Gang nicht durch eine vorzeitige amtliche Publikation gestört werden durfte. Dieses Bedenken fällt jetzt weg — jetzt soll die Regierung reden! Sie ist das dem Volke schuldig. Und man muß um so dringender die Aufklärung erbitten, als das nicht sehr geschickt inszenierte „Journal“-Intermezzo wieder allen Zweifeln und Mutmaßungen Tür und Tor öffnet, und das neu erwachte Mißtrauen jedenfalls durch alles andere eher beseitigt werden kann, als durch die verheißene Adokaten-Denkschrift.“

\* Die Studentzeit des Kronprinzen Wilhelm ist abgekauft. Am Donnerstag findet die feierliche Exmatrikulation in der Aula der Bonner Universität statt.

\* Die Meldungen über österreichische Mobilisierungsabsichten werden von unterrichteter Seite als völlig unzutreffend bezeichnet; es sind wie alle Jahre so auch jetzt wieder allen im Auslande weilenden Offizieren des österreichischen Wehrstandes sogenannte Mobilisations- oder Marschordres für den Fall eines Krieges zugegangen. Aus dieser von Jahr zu Jahr sich wiederholenden Ordre ist das irrtümliche Gerücht einer mit der mazedonischen Frage in Zusammen-

hang gebrachten allgemeinen Mobilisierung des österreichisch-ungarischen Heeres entstanden.

\* Generalleutnant a. D. v. Haberland, ein verdienstlicher sächsischer Artillerieoffizier, ist in Meran gestorben.

#### Österreich.

\* Der Ansturm auf die böhmische Sparkasse in Prag dauert fort. Bis Montag mittag wurden 8 Millionen zurückgezahlt. Die österreichisch-ungarische Bank eröffnete der Sparkasse unbeschränkten Kredit. Die tschechischen Gemeindevorsteher gehen von Haus zu Haus und agitieren gegen die Sparkasse. Diese setzte den Einlagezinsfuß auf drei vom Hundert herab und verweigert die Wiederaufnahme der zurückgeforderten Beträge zum alten Zinsfuß von vier vom Hundert, diskontiert aber Wechsel wie gewöhnlich.

#### Italien.

\* Der Papst erhielt anlässlich seines Jubiläums bisher über 1 Million Bargeldpilgerpenden. — Ein nicht zu verachtender „Peterspfennig!“

#### Marokko.

\* Der Prätendent sandte Boten an den Sultan und bot ihm Frieden an mit der Bedingung, daß die Europäer vom Hof und seiner Umgebung entfernt würden; doch könne der Handel mit Europa unangelaßt bleiben. Der Sultan lehnte, wie es heißt, diese Vorschläge ab, worüber unter den zum Sultan haltenden Marokkanern große Unzufriedenheit entstanden sein soll.

#### Amerika.

\* Die Ausständischen in Venezuela haben neuerdings eine Niederlage in der Nähe von Rio Chico erlitten.

#### China.

\* Das in Port Arthur erscheinende Blatt „Kowai Krai“ bestätigt wiederum, daß in Chharbin das Gerücht umgeht, im Frühjahr würden neue chinesische Unruhen, viel stärker als im Jahr 1900, ausbrechen. Es heißt, Japan nehme tätigen Anteil an den Vorbereitungen zu diesem Aufstand. Japan könne sich nicht mit dem leibergewicht Rußlands in der Mandchurei einverstanden erklären und wolle nunmehr die Frage in entscheidender Form selbst lösen. Da man auf der Gegenseite auf freundliche Vorstellungen nicht höre, bleibe nur die Anwendung von Waffengewalt übrig.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 25. Februar.

\* — **Öffentliche Aufführung.** Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer zu ersehen, beabsichtigt das König Albert-Denkmal-Komitee Montag, den 2. März im „Goldnen Helm“ eine öffentliche Aufführung, bestehend in einem Saiteninstrumentalstück, Musik- und Gesangs-Vorträgen mit nachfolgendem Tänzchen, abzuhalten. Wir weisen schon heute auf diese Aufführung hin und jeden der Hoffnung Ausdruck, daß dieselbe sich eines recht guten Besuchs erfreuen möchte.

\* — Heute nachmittag gegen 1/2 2 Uhr wurde ein durchreisender Fleischer auf das hiesige Polizeiamt gebracht, welcher verdächtig erschien, aus einem Hause in Callenberg, wo er gebettelt, ein paar ziemlich neue Stiefelchen gestohlen zu haben. Ob sich der Verdacht bestätigt, wird die Untersuchung ergeben.

\* — Der **Frühjahrs-Bußtag** fällt diesmal auf den 11. März.

\* — Die diesjährige **Musterung** im Aushebungsbezirk Lichtenstein findet im „Neuen Schützenbau“ daselbst an folgenden Tagen statt: am 1. April früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Bernsdorf,

Callenberg und Hohndorf; am 2. April früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Ruckhappel, Stangendorf, Heinrichsdorf und Lichtenstein; am 3. April früh 1/8 Uhr die Mannschaften aus Mülsen St. Micheln, Mülsen St. Jakob, Mülsen St. Niklas, Ködlich und Rilsdorf. — Die Mannschaften aus St. Egidien haben sich am 20. März früh 1/8 Uhr im „Meisterhause“ zu Glauchau zu stellen.

\* — **Eine Zählung der Veteranen** findet 3. St. im ganzen Deutschen Reich statt. Veteranen, welche keinem Militärverein angehören, wollen sich selbst bei der Behörde, in der Stadt bei der Polizei, auf dem Lande bei der Gendarmerie, melden, da die Zählung sehr wichtig ist.

\* — **Die deutschen Turner** planen nach einer Mitteilung aus Breslau die Errichtung eines deutschen Turnerschafts-Denkmal im Riesengebirge. Zur Beteiligung an den Sammlungen hierfür sollen auch die deutsch-österreichischen und die deutsch-amerikanischen Turner aufgefordert werden.

\* — **Freiwillige für Kiautschou.** Im Herbst 1903 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besetzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen. (Ausreise Frühjahr 1904, Heimreise Frühjahr 1906). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 M. täglich, die Kapitulanten eine Detszulage von 1,50 M. täglich. Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 Meter großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, haben ihre Einstellungsgehe mit einem aus drei-jährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder dem Kommando der Stammkompanie des 3. Seebataillons in Wilhelmshaven zum Diensttritt für das 3. Seebataillon und die Marine-Feldbatterie, oder dem dritten Matrosen-Artillerie-Abteilung in Vehe zum Diensttritt für die Matrosen-Artillerie Kiautschou (Küstenartillerie), möglichst bis Ende Februar 1903, spätestens zum 1. August 1903, einzufenden.

\* — **Zweiter sächsischer Handlungsgehilfen-tag in Zwickau.** Am 1. März versammeln sich die Vertreter sächsischer Handlungsgehilfen im deutschen Hause zu Zwickau, um wichtige Fragen der Handlungsgehilfenchaft eingehend zu erörtern, und durch Beschlüsse ihre berechtigten Wünsche der Landes- und Reichsregierung sowie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Der Vorsitz des etwa 7000 Mitglieder zählenden Gauvereins „Königreich Sachsen“ im deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Berbande, Herr Franz Schneider-Weipzig, wird über „Die Lage der sächsischen Lageristen und Kontoristen“ und Herr Otto Sieber-Weipzig über die im Vordergrund des kaufmännischen Interesses stehende Frage der „Kaufmannsgerichte“ sprechen. Sonntagsruhe und 8 Uhr Abendessen im Agr. Sachsen behandelt ein Vortrag des Herrn Ernst Kemp-Weipzig. Die staatlichen und städtischen Behörden sind eingeladen. Die Teilnahme an den Verhandlungen steht allen Kaufleuten und Handlungsgehilfen offen.

\* — **Zum 17. Wahlkreis** Glauchau-Meerane, welcher bekanntlich durch den Sozialdemokraten Ignaz Auer vertreten wird, ist seitens der Ordnungsparteien bis jetzt noch kein Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt worden. Ignaz Auer wird trotz seiner gegenwärtigen Kränklichkeit wieder kandidieren. Uebrigens verlautet, daß man auch auf eine national-soziale Kandidatur rechnet.

### Straf des Schicksals.

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Dagobert aber war so erschrocken, so außer sich, daß Renate Mühe hatte, ihren jungen Gatten von der völligen Grundlosigkeit von Ramas Behauptung zu überzeugen.

„Weißt Du, Mamachen, daß ich Dir eine sehr interessante Geschichte zu erzählen habe, die auch dabei sehr traurig ist und Dein ganzes Mitgefühl erregen wird!“ begann Renate — nach Verabredung mit Dagobert, als sie nach dem Diner mit ihrer Mutter gemütlich in der Kammer beim Kaffee saß. „Du bist ja so gut und hast so viel mehr Lebensjahre als wir.“

„Ah! Eine Familiengeschichte wohl?“  
„O nein! Es handelt sich nur um Freunde Dagoberts oder vielmehr um seinen einzigen Freund, der sich großer Vermögensverluste halber das Leben genommen hat und seine junge Frau mit dem Kinde Dagobert Fürsorge empfohlen hat.“

„Ein recht angenehmer, fürsorglicher Freund!“ rief Frau von Anshar mit ärgerlichem Spott, „pact seine Familie und seine Sorgen auf anderer Leute Schultern und macht sich aus dem Staube!“

„O Mama, so mußt Du nie zu Dagobert reden von seinem armen Freunde!“ rief Renate aus.

„Ja, aber liebe Tochter, Dein Mann hat ja nicht einmal für Euch genug, scheint mir, und soll noch für fremder Leute Witwen und Waisen sorgen? Wenn Du ihm das auch nur mit einem Gedanken zumweist, nicht alles tuft, was in Deinen Kräften steht, ihm von jeder sentimentalen Anwendung zu großmütiger Wohlthaten abzuhalten, bist Du eine recht törichte Frau — nimm's nicht übel!“

„Höre doch nur erst ordentlich zu Ende, Mama. Von Unterstützungen und Wohlthaten, d. h. von Geldgebern ist noch mit keinem Worte die Rede gewesen, denn die junge Frau hat sehr reiche Eltern.“

„Ah so! Das ist dann etwas anderes. Was geht Euch und mich denn aber die Geschichte an?“  
„Du kennst die Eltern und kennst auch die junge Frau — wenigstens dem Bilde nach.“

„Nicht möglich! Wer ist es denn? Das interessiert mich ja sehr! Und dazu Freunde Dagoberts?“

„Die Frau, von der ich spreche, ist sehr, sehr unglücklich.“

„Küßt sich denken! Der Mann selbstgemordet, sie in schlechten Verhältnissen verlassen! Aber du lieber Himmel, wenn sie reiche Eltern hat, kann sie ja noch von Glück sagen.“

„Ja, aber mit den Eltern ist sie ganz und gar zerfallen. Du kennst die trostlose Geschichte, wenn auch nur zum Teil und nicht ganz richtig. Es ist die Tochter der alten Baums aus dem Hotel in Chillon, in dem wir wohnten — Du hast selbst das wunderschöne Bild dieser Erika Baum hinter dem Markartstrauch gefunden — weißt Du noch?“

„Was habe ich gefunden, wen meinst Du eigentlich? Ich verstehe Dich gar nicht, liebe Tochter! Diese Ramsell Baum, die da vor Jahren weggekauft ist, hinter dem Mohren- oder sonst einem exotischen Häuptling her, und ich glaube, Muhammadanerin geworden ist, weil er schon sechs oder sieben Frauen hatte — na, so war doch die Geschichte? Was lachst Du denn so furchtbar! Traurig sind ich die Sache — freilich auch nur für die armen Eltern — was Du und ich und Dagobert aber — ja, Du lachst und lachst! — Dadurch werde ich nicht klüger.“

„Mama, Mama! Du wirst ja alles durchsein-

ander — aber das ist auch wieder ganz natürlich. Die Geschichte ist ja auch romantisch genug, aber so toll, wie sie der Stiefelpuzer bei Schloß Chillon Dir erzählt hat, ist sie doch nicht.“

„Aber das selbe Frauenzimmer meinst Du wirklich?“

„O, so darfst Du wirklich nicht von dieser unglücklichen, verlassenen Frau sprechen, liebste Mama.“

„Ja, tu mir doch nicht leid,“ unterbrach Frau von Anshar entrüstet ihre Tochter. „Diese Geschichte ist weniger traurig als dunkel, recht dunkel! Wie kommt Dein Mann zu der Person? Was hat Dein Mann für ein Interesse an der —?“ fügte sie plötzlich mit sehr scharfer Betonung einem so scharfen, fast lauernden Blick hinzu, wie Renate noch nie an ihrer lebhaften, heftigen, aber gutmütigen Mutter bemerkt hatte.

„Ich sagte Dir ja,“ entgegnete Renate etwas kleinlaut, „daß sie, eben diese Erika Baum, die richtige Witwe von Dagoberts bestem Freund ist, der nur diese eine Frau hatte, d. h. auf einmal — früher hatte er allerdings —“

Mit einem fast beleidigenden Kopfschütteln betrachtete Frau von Anshar Renate, die fleischigen Hände mit einer Bewegung der Ergebung in Schöße haltend.

„Nun erzähle bloß mal die ganze Sache der Reihe nach. Du verhaspelt Dich ja immer zu, widerspricht Dich, so daß ich unmöglich klug daraus werden kann.“

„Ja, liebste Mama, Du läßt mich ja gar nicht zu Worte kommen. Also die Geschichte, die Dir der Stiefelpuzer in Chillon erzählt hat, ist ganz falsch. Dagobert kennt sie ganz genau. Es hat da nie ein exotischer Prinz mitgespielt, sondern nur ein einfacher Kaufmann, ein Spanier, den Dagobert in Brasilien...“

(Fortsetzung folgt.)

2. April früh 1/8  
Schneppel, Stangen-  
ein; am 3. April früh  
Müllers St. Micheln,  
Niklas, Ködlich und  
aus St. Egidien  
1/8 Uhr im „Meister-

Veteranen findet  
Veteranen,  
gehören, wollen sich  
Stadt bei der Polizei,  
Armerie, melden, da

er planen nach einer  
chtung eines deutschen  
esengebirge. Zur Be-  
hierfür sollen auch  
die deutsch-amerika-  
den.

ntschou. Im Herbst  
hl tropendienstfähiger  
Besatzung von 1000  
(Ausreise Frühjahr  
06). Bauhandwerker  
eder, Tischler, Glaser,  
und andere Hand-  
c. u. v.) werden bei der  
enstpflichtigen Mann-  
neben der Wohnung  
szulage von 0,50 M.  
tszulage von 1,50 M.  
Bewerber, von kräf-  
teler großem Körper-  
er 1884 geboren sind,  
mit einem auf drei-  
deschein entweder dem  
e des 3. Seebataillons  
steintritt für das 3.  
Feldbatterie, oder der  
eilung in Vehe zum  
-Artillerie Bataillon  
Ende Februar 1903,  
3, einzufenden.

Handlungsgehilfen-  
z veranlassen sich die  
isten im deutschen Hause  
der Handlungsgehilfen-  
d durch Beschlüsse ihre  
s- und Reichsregierung  
arbeiten. Der Vorsteher  
den Hauses „Königreich  
Handlungsgehilfen-Ver-  
sippig, wird über „Die  
und Kontoristen“ und  
die im Vordergrunde  
hende Frage der „Kauf-  
tagstruhe und 8 Uhr  
behandelt ein Vortrag  
Die staatlichen und  
claden. Die Teilnahme  
allen Kaufleuten und

s Glauchau-Meerane,  
ozialdemokraten Ignaz  
ns der Ordnungspar-  
idat für die nächste  
worden. Ignaz Auer  
Krankheiten wieder  
tet, daß man auch auf  
ur rechnet.

wieder ganz natürlich.  
antisch genug, aber so  
bei Schloß Chillon  
icht."

ner meinst Du wirklich?"  
nicht von dieser un-  
prechen, liebste Mama."  
eid," unterbrach Frau  
ter. "Diese Geschichte  
l, recht dunkel! Wie  
erson? Was hat Dein  
-?" fügte sie plöz-  
einem so schärfen,  
e Renate noch nie an  
r gutmütigen Mutter

egnete Renate etwas  
eisa Baum, die richtige  
Freund ist, der nur  
uf einmal — früher

nden Kopfschütteln be-  
Renate, die fleischigen  
er Ergebung im Schoße

die ganze Sache der  
Dich ja immer zu,  
unmöglich klug daraus

läßt mich ja gar nicht  
Geschichte, die Dir der  
it hat, ist ganz falsch.  
u. Es hat da nie ein  
ondern nur ein ein-  
er, den Dagobert in  
(Fortsetzung folgt.)

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer  
3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für  
die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung  
vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 261  
sge. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tages-  
preise des Hauptmarkortes **Glauchau** im Monat  
Januar d. J. festgesetzt und um fünf vom Hundert  
erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp.  
Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft  
Glauchau im Monat Februar cr. an Militärpferde  
zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt  
für 50 kg Hafer 8 Mk. 40 Pf., für 50 kg Heu 4 M.  
20 Pf., für 50 kg Stroh 2 M. 63 Pf.

Das Sängerefest des Erzgebirgischen  
Sängerbundes sollte, wie wir berichteten, am 4.,  
5. und 6. Juli in Burgstädt stattfinden. Sonntag,  
den 5. Juli d. J. gedenkt aber auch der neue  
Chemnitzer Sängerbund ein Konzert im Park zu  
Lichtenwalde abzuhalten. In einer am Montag  
abend in Burgstädt abgehaltenen Sitzung des dortigen  
Festauschusses, welcher der Vorsitzende des Erzgebirgischen  
Sängerbundes, Herr S. Lächter-Chemin, be-  
sah, wurde nun, um Zersplitterung zu ver-  
meiden, beschlossen, das Sängerefest in Burgstädt  
eine Woche früher abzuhalten, sodas der Hauptfest-  
tag auf Sonntag, den 28. Juni fallen würde.

In eine Apotheke im oberen Vogtlande  
trat vor kurzem ein älterer Mann, dem man seine  
ländliche Herkunft von weitem ansah, und verlangte  
ein **Senfpflaster**. Als der Provisor dasselbe ge-  
strichen und auf den Lendentisch gelegt hatte, ent-  
richtete der leidende Landmann den für das Heil-  
mittel geforderten Preis und zog, während der Pro-  
visor sich bereits wieder einem andern Kunden zuge-  
wendet hatte, heimwärts. Nach einigen Tagen sprach  
der Arzt bei dem Senfpflaster Bedürftigen vor und  
mußte die bittersten Klagen über sich ergehen lassen.  
Das teure Heilmittel habe nicht das mindeste ge-  
nützt, es habe nicht an der schmerzenden Körperstelle  
gehaftet, obwohl der Patient es vorher gewärmt und  
schließlich sogar gekocht habe. Nachdem der Kranke  
seinem Herzen Luft gemacht, wünschte der Doktor  
das widerspenstige Senfpflaster zu sehen. Verdutzt  
schaute unser ländlicher Patient drein, als der Arzt  
einen fremlichen Nachtrampf bekam, denn das „corpus  
delicti“ war — der Hummi-Zählstiel aus der Apo-  
theke, den der Landmann irrtümlich als sein Senf-  
pflaster angesehen und mitgenommen hatte. In der  
Apotheke hatte man sich inzwischen den Kopf zer-  
brochen, wer wohl den Zählstiel gestohlen haben  
könnte. Bei Wiederablieferung desselben erhielt der  
Landmann ein frisch und besonders kräftig ge-  
stichenes Senfpflaster — das haßte und half!

Das **Vogelschießen in Callenberg** findet  
in der Zeit vom 19.—23. Juni dieses Jahres statt.

**Mülten St. Jakob**. Am 23. d. M. nach-  
mittags fand die Generalversammlung der Vereins-  
bank zu Mülten St. Jakob statt, wobei die Jahres-  
rechnung für 1902 genehmigt wurde. Auch in dem  
abgelaufenen 12. Geschäftsjahre gewährte man den  
Aktionären eine 7prozentige Dividende. Dem gesell-  
schaftlichen Reservefonds wurden 5 Proz. des Reinge-  
winnnes und dem Spezialreservefonds 699,40 M.  
überwiesen. Die Gesamtsumme der abgeschlossenen  
Geschäfte betrug 590 044,98 M. in 1033 Posten,  
woburd im Berichtsjahre gegen das vorhergehende  
ein Mehrumsatz von ca. 64 000 Mk., im Vergleich  
mit 1901 sogar 100 000 Mk., erzielt wurde, insolge-  
dessen der Reingewinn die Höhe von 2946,70 M.  
erreichte. Die Summe im Einnahme- und Ausgabe-  
konto befreit sich auf 681 987,79 M. und für Ak-  
tiv- und Passiva auf 191 717,40 M. Das Ge-  
winn- und Verlustkonto beläuft sich auf 9615,16 M.  
So konnte sich auch in diesem Vereinsjahre das In-  
stitut unter der umsichtigen Leitung des Herrn  
Direktor Bernhard Wolf einer stetigen Weiterent-  
wicklung erfreuen. Gewählt wurden in den Auf-  
sichtsrat: Heinrich Schwalbe, Franz Adernann und  
Hermann Ehrig; als Vorsitzender des Aufsichtsrates  
August Dehmichen, und Emil Leichenting als dessen  
Stellvertreter; Behold und Leichenting als Schrift-  
führer und Dehmichen und Leichenting als Kassen-  
kontrolleure.

**Leipzig**. Wegen Entwendung einer großen  
Anzahl wissenschaftlicher Werke aus der Universitäts-  
bibliothek wurde ein aus Buchholz gebürtiger Stu-  
dent phil. und theol. verhaftet. Die Bücher hatte  
der Verhaftete bereits verkauft. Bekanntlich waren  
im Laufe der letzten Zeit bereits verschiedene  
Bilderdiebstähle in der hiesigen Universitätsbibliothek  
vorgekommen.

Eine starkbesuchte Brauereiarbeiterversammlung  
in **Zwickau** hat am Sonntag nach einem Referat  
des Vorsitzenden der Lohnkommission, Müller, be-  
schlossen, im Frühjahr den Kampf mit den vogt-  
ländischen Brauereien wegen eines neuen Lohnartikels  
aufzunehmen.

In **Zwickau** hat der Schulausschuß beschlossen,  
an der dortigen höheren Knaben- und Mädchen-  
bürgerschule durchgehenden Unterricht von 8—1 Uhr  
Winters und von 7—12 Uhr Sommers nach Dresden  
und Chemnitzer Muster einzuführen.

**Adorf**. In dem böhmischen Grenzorte Grün  
hat sich am Sonnabendabend der 65 Jahre alte  
pensionierte k. t. Oberzollaufseher Wolf, früher beim  
Nebenzollamte II in Grün angestellt, erhängt.  
Ueber den Beweggrund der traurigen Tat ist noch  
nichts bekannt geworden.

Am Sonnabend entlebte sich in **Gibensdorf**  
der Restaurateur Louis Reichsner. Der Grund  
dürfte zum Teil in häuslichem Zwist zu suchen sein.  
Reichsner war 40 Jahre alt.

In große Betrübniß ist die Familie des Schlossers  
B. in **Schönheide** versetzt worden, der sich in der  
sogenannten Fichzig entleibt hat. Der Mann hinter-  
läßt seine Ehefrau und zwei Kinder.

Der **Blasewitzer** Buchdruckereibesitzer Alwin  
Arnold ist aus der Unternehmung entlassen worden.

**Wylau**. Dreifache Vater- und Mutterfreunden  
sind vorgestern bei einem hiesigen Elternpaare eingezogen.

**Pirna**. Vom Klapperstorch überrascht wurde  
am Sonnabendabend in einem Wagen 4. Klasse  
des um 6 Uhr vom Dresdner Hauptbahnhofe nach  
Pirna abgegangenen Zuges eine Frau aus Dohna.  
In Niedersiedlich zeigten sich die ersten Symptome  
und als der Zug in Mägeln einfuhr, war der neue  
Weltbürger da. Mutter und Kind wurden abgesetzt  
und nach Dohna weitertransportiert. Die Ausstellung  
einer später einmal benötigten Geburtsurkunde dürfte  
mit manchen Schwierigkeiten verknüpft sein.

**Annaberg**. Vor einigen Monaten kam in  
einem hiesigen Fleischwarengeschäft einer Frau die  
Geldtasche mit 307 Mark, bestehend in 2 Einhundert-  
markscheinen und Gold- und Silbermünzen, abhan-  
den. Jetzt ist es gelungen, die Diebin in einem  
Schulmädchen aus einer Nachbarstadt zu ermitteln,  
welches sich durch größere Geldausgaben verdächtig  
gemacht hatte. Das Mädchen hatte das Geld-  
täschchen unter einer Brücke versteckt, daraus nach  
und nach 107 Mark in Gold und Silbermünzen ge-  
nommen und das Geld vernascht, aber sich nicht  
getraut, die Scheine wechseln zu lassen, welche  
durch den Einfluß der Witterung ganz unscheinbar  
gemorden waren und der Bestohlenen in diesen  
Tagen von der Reichsbank durch neue Scheine er-  
setzt worden sind.

**Delowitz i. V.** Am 23. d. M. erstickte das  
am 3. Januar 1901 geborene Kind des Handarbeiters  
Johann Christian Schöner hier. Das Kind hat  
vermutlich eine Brotkruste verschluckt.

**Erdbeben im Vogtlande**. Im südwestlichen  
Teile uneres engeren Vaterlandes beginnen die Erd-  
geister wieder mit erhöhter Heftigkeit zu tumoren. Aus  
allen Teilen des Vogtlandes liegen Nachrichten über  
erneute Erdbebewegungen vor, von denen wir nachstehend  
die hauptsächlichsten wiedergeben. Gleichwie in den  
letzten Tagen in Marktneukirchen, Klingenthal u. v.  
wiederholt Erdstöße wahrgenommen wurden, ist am Sonn-  
abend 1/11 Uhr auch in Falkenstein ein stärkerer Erd-  
stoß verspürt worden. Zugleich bebte es in Unterjachsen-  
burg, Marktneukirchen, Wernitzgrün u. v. Wie feststeht,  
bewegen sich sämtliche Erdstöße von Nord nach Süd.  
Die Erdbeben waren von donnerartigem Getöse begleitet,  
außerdem wütete ein furchtbarer Sturm. Heftige Erd-  
stöße meldet man noch aus Bad Elster, Schönberg,  
Bürschau, Adorf, Lengsfeld und aus Wöhmen, so aus  
Graslich und Geyer. Ueber die Erdstöße in Adorf i. V.  
wird berichtet: Am Sonnabendabend gegen 10 Uhr  
15 Minuten wurde hier ein Erdstoß verspürt. Bereits  
am Montag früh 6 Uhr ist wieder eine starke Erd-  
erschütterung wahrgenommen worden, so daß vielfach ein  
Brambach sind Erdstöße beobachtet worden. In Land-  
wüst war der Erdstoß am Freitag gegen 12 Uhr 30  
Minuten mittags ziemlich bedeutend; man hörte Fen-  
stern und Fenster klirren.

### Allerlei.

† **Berlin**. Mit 4000 Mark durchgebrannt ist  
der Kontorist Karl Werner, der bisher im Hotel  
„Leipziger Hof“ angestellt war. Werner ist neun-  
zehn Jahre alt.

† **Mainz**. Die Polizei verhaftete vorgestern  
bei einem Einbruch zwei elegant gekleidete Männer  
und brachte sie zur Wache, wo man sie in verschie-  
denen Zellen einstecken unterbrachte. Während  
man nun den einen verhört, schnitt sich der andere  
den Hals durch. Die hierdurch entstandene Ver-  
wundung tenugte der andere, um zu entfliehen.

† **Waden-Waden**. Die jetzt so häufig vor-  
kommenden Wäden im Submissionswesen sind  
in unserer Väterstadt um eine vermehrt worden.  
In einer der letzten Stadtverordneten-sitzungen war  
beschlossen worden, am Merkurgberg ein neues Wasser-  
reservoir zu erstellen. Die Ebdarbeiten wurden vom  
Stadtrat zur Submission ausgeschrieben mit dem  
Ergebnis, daß das niedrigste Angebot 5 190 Mark,  
das höchste 21,810 Mark betrug.

† **München**. Ein fester Konkurs.  
Postanweisungen auf „Einen Pfennig“ lau-  
tend, wurden der Post übergeben. Diese „ricfigen“  
Beträge kamen aus dem Konkursverfahren gegen  
einen Architekten an die Gläubiger zur Verteilung.  
Es bezifferte sich die Verteilungsquote der nicht vor-  
berechtigten Forderungen auf 0,78 Prozent. Ein  
hiesiger Rechtsanwalt, der 600 Mk. zu fordern hatte,  
bekam der Allgem. Bg. zufolge etwas über 5 1/2 M.  
An zwei Gläubiger wurden Postanweisungen mit  
je einem Pfennig, an einen mit zwei Pfennig, an  
einen mit vier Pfennig verschickt, und so ging's  
hinauf bis zum Betrage von fast einer Mark!

† **Ein großer Brand** hat in der stürmischen  
Sonntagnacht das königliche Kohlenbergwerk Wil-  
helmshöhe bei Kassel heimgesucht. 50 000 Zentner  
Braunkohlen und fast alle Gebäulichkeiten über der  
Erde sind verbrannt.

† **Hamburg**. Eine peinliche Szene fand im  
Schwurgerichtssaale zwischen dem Vorsitzenden des  
Berichtshofes, Landrichter Dr. Engelshall und dem  
Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Söhle, statt.  
Letzterer wollte nach seinem Plaidoyer noch eine  
Anfrage an die wegen Brandstiftung angeklagte  
Weihnäherin Kähler richten, doch verweigerte der  
Vorsitzende die Wiedereröffnung der Beweisaufnahme,  
da die Sache genügend klargestellt sei. Dr. Söhle  
beharrte bei seiner Forderung und verlangte mit  
etwas lauter Stimme, daß ihm gestattet werde, an  
die Angeklagte noch eine Frage zu richten. Hierauf  
erklärte der Vorsitzende, Dr. Engelshall, daß er sich  
den letzten „erregten Ton“ des Staatsanwalts ver-  
bitte. Dieser erwiderte: „Ich verbitte mir  
eine derartige Kritik meines Tones und mei-  
nes Sprach-Organes.“ Hierauf entgegnete wieder  
der Vorsitzende: „Sie haben sich nicht zu verbitten.  
Sie wissen, daß ich Leiter der Verhandlung bin, und  
daß mir als solchem das Recht zusteht, auch den  
Staatsanwalt zu kritisieren und zur Ordnung zu  
rufen.“ Der Staatsanwalt bestritt nun, daß dem  
Vorsitzenden ein solches Recht zustehe. Schließlich  
wurde die peinliche Szene dadurch beendet, daß der  
Vorsitzende die Stellung der Frage zuließ.

† **Schwerin i. Meibg.** In der Nacht zum  
letzten Sonntag wurde durch den Sturm auf dem  
großherzoglichen Haushaltsgut Kammerich das in Fach-  
werk gebaute große Viehhaus von dem Fundament  
abgehoben, einige Meter weit fortgetragen und dann  
niedergeworfen, sodas es zusammenstürzte. Unter den  
Trümmern des Gebäudes wurden 120 Haupt Rindvieh  
edelster Zucht begraben. Vierzig Kühe konnten noch  
aus dem zerstörten Viehhause gerettet werden, weitere  
20 wurden zwar noch lebend hervorgezogen, mußten  
aber, da sie mehr oder weniger schwer verwundet waren,  
sofort abgeschlachtet werden. Die anderen 60 Stück  
waren tot. Der Nachtwächter und zwei Meiereiweiser  
konnten sich nur mit Not aus dem zusammenstürzenden  
Gebäude retten.

† **Borbeck**. Auf der Zucht „Helene Amalie“  
stieß ein Förderkorb auf. Dabei kam ein Bergarbeiter  
ums Leben, 11 Bergleute wurden mehr oder minder  
schwer verletzt.

### Gerichts-Zeitung.

**Steinamanger**. Das Gericht verurteilte den  
Privatier Georg Stieder, der den Advokaten Geza  
Ernußt im Duell getötet hat, zu 2 1/2 Jahren Ge-  
fängnis. Das Duell war daraus entstanden, daß  
Stieder den Advokaten, welcher in einer Prozeßsache  
die Gegenpartei, den Grafen Emmerich Festetic, ver-  
trat, tötlich beleidigt hatte.

### Telegramme.

#### Erdbeben.

**Prag**, 25. Febr. In Graslitz und Umgebung  
sind in den letzten Tagen wiederholt Erdstöße wahr-  
genommen worden.

#### Aus der Haft entlassen.

**Sofia**, 25. Febr. Der Präsident des maze-  
donischen Komitees, Michailowitsch, ist gegen Bürg-  
schaft aus der Haft entlassen worden.

#### Geheimes Zirkular.

**Petersburg**, 25. Febr. Das Ministerium  
des Innern hat an alle russischen Väter ein ge-  
heimes Zirkular erlassen, in welchem ihnen befohlen  
wird, in anbetracht dessen, daß die Regierung die  
Absicht hege, eine Verbesserung der Zustände in Mace-  
donien auf friedlichem Wege zu erreichen, sich aller  
überflüssigen Angriffe auf die türkische Regierung  
und insbesondere auf die Person des Sultans streng  
zu enthalten.

### Briefkasten.

**Zr. II.** hier. Senden Sie bitte das betreffende  
Manuskript.



### Familiennachrichten.

Ge storben: Herr Fr. Aug. Günther in Dresden. — Herr  
Robert Jabel in Potsdam. — Fr. Eise Kreißig in Dresden.  
— Frau Architekt Paul Köhle in Dresden. — Herr Hofrat  
Friedrich Grünmader in Dresden. — Herr Schneidermeister  
Heinrich Adolf Freilich in Dresden. — Herr Carl Bohmann  
in Dresden. — Frau Hedwig König geb. Schmidt in Dresden  
(25 J.) — Frau August verm. Briebs geb. Riebling in Dresden  
(67 J.) — Herr Kaufmann Paul Schmalz in Karlsruhe.  
— Herr Rektor emer. Carl August Müller in Dresden. — Herr  
Goldemar Leopold Fuchsmann in Dresden (88 J.). — Frau  
verw. Dammmeister Dennis geb. Baug in Dresden. — Frau  
Hotelbesitzer Robert Nicolaus in Romy (67 J.).

### Vorausichtliche Witterung.

Windig mit Niederschlag.

**Vorläufige Anzeige.**  
Das König Albert-Denkmal-Komitee  
beabsichtigt  
Montag, d. 2. März 1903, i. Saale d. Goldn. Helm  
eine

**„Öffentliche Aufführung“**  
Bestehend in einem Saitigen Lustspiele, Musik- und Gesangs-  
vorträgen, mit nachfolgendem Tänzchen, zu veranstalten.  
Eintrittspreis 50 Pfg., ohne der Mildtätigkeit Schranken  
zu setzen.

**Conditorei & Café,  
A. Liesenberg.**

Heute Donnerstag, den 26. Februar, halten wir unseren  
diesjährigen  
**Kaffee- u. Jahres-Schmaus**  
ab, wozu wir ergebenst einladen.  
Aug. Liesenberg und Frau.  
Einladung durch Zirkular erfolgt nicht.



Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr  
beginnt im Neuen Schützenhaus zu Lichtenstein  
ein neuer  
**Sonntags-Tanz-Kursus**  
Allerbeste Gelegenheit für Auswärtige.  
Es ladet ergebenst ein Th. Wodenschlag.

**Fahrräder**  
größtes Lager am Platze  
beste deutsche Fabrikate  
ohne Konkurrenz  
von 90 Mark an  
empfehlen  
**Eugen Glänzel,**  
neben der Apotheke.

**Richard Zimmermann**  
Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung  
Hohndorf Nr. 3b  
im Hause der früheren Drogerie „Glück Auf!“

<p>Brief- u. Billettpapiere Packpapiere in Rollen und Bogen, Kanzlei- u. Konzeptpapiere Pauselinen, Pauspapiere, Zeichenpapiere, Lager in Konto- u. Notizbüchern, Lederwaren als: Portemonnaies, Brieftaschen Schreibmappen, Tinten in grosser Auswahl. Stahlfedern in allen gangbaren Arten, Schreibzeuge, Reisszeuge, Zirkel usw. usw.</p>	<p>Alle Arten Schul- u. Lesebücher, Atlanten, Karten, Photographie-, Poesie- u. Postkarten-Albums, Staffeleien, Photographie- ständer, Mey's Monopol-Stoffwäsche, Lampenschirme in verschiedenen Arten. Bilderbücher, Jugendchriften. Grosses Lager in Rechnungen, Wechseln, Quittungen u. allen vorkommenden Formulare.</p>
--	--

**Ernst Krohn,**

Bau- u. Wirtschafts-Klempnerei,  
Hauptstr. Nr. 4 Lichtenstein Hauptstr. Nr. 4  
hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen zur  
Ausführung von

Gas- u. Wasseranlagen, Closetts,  
Fontainen u. Badeeinrichtungen zc.  
**Bauarbeiten aller Art**  
in Zink, Blei, Kupfer und div. Eisenblechen.  
Lager von

Beleuchtungsgegenständen für Gas u. Petroleum.  
Alle mit zugehenden Aufträge und Reparaturen werden zu  
billigen Preisen solid und schnell ausgeführt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen Emil Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

**Bezirkslehrerverein.**  
Sonabend, den 28. Febr.,  
nachm. 4 Uhr Versammlung  
in der „Sonne“. 1. Schillers  
Bedeutung. 2. Das Rechnen  
im ersten Schuljahre. 3. Ein-  
gänge. Bestellung von General-  
stabskarten. 4. Gesang.

Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei  
G. Brosche.

Frische Kappler  
**Boll-Büchlinge,  
Nieler Sprotten**

(billigst) empfiehlt  
Löffner's Gemüsehandlung.

**Gartenbesitzern**  
empfehle ich meine reichhaltige  
Auswahl in

**Blumen- u. Gemüsejamen**  
in frischer Qualität.

Drogerie und Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz.**

Curt Viehmann, Lichtenstein.  
**Messina-**

**Apfelsinen**  
empfehlen billigt  
Löffner's Gemüsehandlung.

**Frühkartoffel  
„Triumph“.**



Mit dieser Sorte wird eine Kar-  
toffel in den Handel gebracht, die  
den längst gehegten Wunsch jedes  
Gartenbesitzers und Landwirts  
endlich entspricht und unerreicht  
die größte Ertragsfähigkeit in den  
bis jetzt erzielten Erträgen der  
Kartoffelkultur resp. Züchtung  
neuer Kartoffelsorten bildet und ist  
der dazu gewählte Name „Tri-  
umph“ die richtige Bezeichnung.  
Was es zu bedeuten hat, große,  
schmackhafte, mehligte Kartoffeln  
schon im Juni abernten und auf  
den Markt bringen zu können, be-  
darf keiner weiteren Erwähnung.  
Die Kartoffel „Triumph“ bildet  
ihre Knollen, wie Abbildung zeigt,  
dicht wie ein Nest um den Stiel  
herum und läßt sich deshalb leicht  
und bequem abernten. Die Knollen  
sind in großer Zahl, 2-3 an  
der Pflanze, sind groß und mittel-  
groß. Das Fleisch ist gelblich, die  
Schale gelb und hoch mit glatten  
Augen. Sie löst sich ausgezeich-  
net und dürrt als die wohl-  
schmeckendste Frühkartoffel zu be-  
zeichnen sein.  
Enorm ist der Ertrag; einer  
meiner vorjährigen Abnehmer teilte  
mir mit, daß er von 25 Pfd.  
Triumphkartoffeln 7 1/2 Ctr. ge-  
erntet hätte.  
1 Ctr. Mt. 15, 1/2 Ctr. Mt. 7 1/2,  
1/4 Ctr. Mt. 4 1/4, 10 Pfd. — ein  
Postkoll Mt. 3.  
Versand nur bei freierem Postlo.

**Constantin Ziegler,**  
Erfurt.  
Hauptkatalog auf Verlangen  
gratis und franco.

**Sacharintabletten**  
empfehlen billigt  
**Drogerie z. roten Kreuz.**

Curt Viehmann.

**Gesangbücher**

in allergrößter Auswahl  
schönste Patengeschenke für Konfirmanden  
empfehle zu ganz besonders billigen Preisen  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

**Strichhandschuhe**  
werden in größeren Posten bei ausdauernder und  
gutlohnender Arbeit an  
**geübte Näher**  
ausgegeben.  
**Richard Tetzner, Oberlungwitz, Ruhungerstr.**

**Geld**  
Darlehne sofort an  
jeden, jede Höhe cou-  
lant. H. Köhlföfel,  
Berlin W 64, Rüdporto.

Wer Geld zu leihen sucht,  
oder auszuleihen hat,  
Grundstücke oder dergleichen zu  
verkaufen hat oder zu kaufen  
sucht, einen Teilhaber sucht,  
wende sich an **Gustav Lange,**  
Buchdruckerei, D e r a n i. S.  
Verlag des  
„Sächs. Finanz-Blattes“.

**Zum Süßen**  
schön ist ein gutes, reines Ge-  
schicht, rosiges, jugendliches Aussehen,  
weiße, samtweiche Haut und blen-  
dend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt: **Nadebeuter  
Eledensperd, Lilienmilch-Seife**  
u. **Merzmann & Co., Nadebeut-  
Teesden.** Allein echte Schutzmarke  
Eledensperd.  
a St. 50 Pfg. bei:  
H. Thun, Curt Viehmann, in St.  
Göbden: Louis Dietrich, in Hohndorf:  
G. Weiser, Drogerie.

**Patente etc.**  
durch Patentbüro  
**Theuerkorn**  
Chemnitz, Zwickau's  
KLOSTERSTR. 10  
Ständige Vertretung in Berlin.

**Zigarren,  
Tabake,  
Schnupftabake**  
empfehlen in ff. Qualitäten  
**Carl Poser,  
Callenberg.**

**Arnold's**  
geröstete  
**Kaffee's**  
anerkannt die  
**Besten!**

in Lichtenstein Niederlage allein  
in der  
Drogerie zum roten Kreuz.  
Curt Lietzmann.

**Apfelsinen- u.  
Himbeermarmelade**  
(Pfannkuchen-Fülle)  
empfehlen billigt  
**Albert Köchermaun,  
Sohndorf.**

**Barterwohnung**  
mit Gärtchen zu vermieten.  
Auskunft erteilt die Exped.  
des Tageblattes.

**Dick und fett**

wird jedes Schwein in kurzer  
Zeit beim Gebrauch des un-  
übertroffenen  
**Freys u. Mastpulvers,**  
v. Paket 50 Pfg., aus der  
Drogerie u. Kräutergewölbe  
**zum roten Kreuz.**  
Curt Viehmann.

Heute nacht entschlief nach schweren Leiden unsere  
liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,  
**Frau Ida verw. Schenker,**  
im Alter von 76 Jahren, was hierdurch schmerz erfüllt  
anzeigen  
Callenberg und Leipzig, den 25. Februar 1903  
Die trauernden Familien **Schenker u. Sonntag.**  
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 3 Uhr  
von der Behausung aus.

**Todes-Anzeige.**  
Am Sonntag abend verschied nach nur eintägigem  
Kranksein plötzlich und unerwartet mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel,  
der Oberhäuer  
**Friedrich Wilhelm Wendler,**  
in seinem 50. Lebensjahre.  
Dies teilen nur hierdurch tiefbetäubt mit  
Hohndorf, am 25. Februar 1903  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 3 Uhr  
von der Behausung aus.